

9. Dezember 2012 (2. Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Jesaja 35, 3-10:

**Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!
Saget den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht!**

I. Verzagte Herzen

Von Martin Luther wird erzählt, dass ihn eines Tages tiefe Schwermut befiel. Er konnte nicht mehr arbeiten, nicht essen, nicht beten. Er war ganz verzagt. Seine Frau Käthe machte sich ernste Sorgen.

Kurz entschlossen zieht sie schwarze Kleider an und klopft an seine Arbeitszimmertür.

Erschrocken sieht Luther auf, als seine Frau in Trauerkleidern eintritt.

„Wer ist denn gestorben?“ fragt er ängstlich.

Seine Frau antwortet: „Gott ist gestorben! Wenn du nicht mehr arbeitest und betest, sprichst und singst, dann ist Gott tot.“

Wie ein Blitz trifft es Luther. Weit haben ihn Anfechtung und Mutlosigkeit von Gott fortgetrieben. Aber Gott lebt. Zum Verzweifeln ist kein Grund. Und er ist am Werk. Und wir leben oft, als sei er tot. Eine helle Sonne bricht durch die dunkle Nebelwand der Verzagtheit.

Ein befreiter Luther geht wieder an die Arbeit.

Saget den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Liebe Gemeinde, fühlst du dich angesprochen?

Hast du manchmal auch ein verzagtes Herz?

Brauchst du auch Ermutigung wie Martin Luther?

Brauchst du Trost?

Brauchst du auch Trost wie die Israeliten, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt sind?

Zuerst waren sie so glücklich, dass sie endlich wieder zuhause sind – in ihrer Heimat. Aber die Begeisterung hält nicht lange. Bald kommen wieder Probleme. Der Wiederaufbau erweist sich als sehr schwierig. Nach wie vor ist das kleine Volk bedroht.

Es erinnert ein wenig an die Wende in der DDR vor 23 Jahren.

Zuerst die totale Begeisterung, doch bald folgte die Ernüchterung.

Zunächst Dankbarkeit für die nicht für mögliche gehaltene friedliche Wende.

Doch schon bald folgt Unzufriedenheit, weil das ersehnte Paradies doch nicht so paradiesisch ist.

Kennst du das auch? Gerade noch bist du glücklich, weil sich etwas gut gefügt hat in deinem Leben. Du hast einen erfreulichen Befund beim Arzt erhalten, obwohl du vorher in Sorge warst.

Du freust dich, weil dein Kind einen guten Ausbildungsplatz erhalten hat.

Du freust dich, weil es gerade richtig gut läuft in deinem Leben.

Doch schon bald tauchen neue Probleme auf, die dein Denken gefangen nehmen. Das Gute ist schnell vergessen. Das Schlechte, Schwierige, Problematische nimmt das ganze Gehirn in Beschlag. So scheint es. Und dein Herz.

Es verzagt.

Saget den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Warum nicht? Was ist der Trost?

Hören wir weiter die Worte des Profeten Jesaja:

II. Gute Verheißung

Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.«

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.

Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande.

Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.

Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren.

Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen.

Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Liebe Gemeinde, das ist der Trost: Die Verheißung, dass das, was uns Not macht, nicht bleiben wird. Die Verheißung das alles gut wird, weil Gott uns in eine gute Zukunft führt.

Schmerz und Seufzen wird entfliehen. Gott sei Dank. Statt dessen Freude und Wonne.

Blinde werden sehen, Taube hören, Stumme reden, Lahme gehen.

In der lebensfeindlichen Wüste wird es Wasser geben und einen sicheren Weg, auf dem wir gehen können.

Liebe Gemeinde, ist das zu schön, um wahr zu sein?

Nein, es ist wahr, weil Gott es uns verspricht und nicht Menschen, die mit uns Geschäfte machen wollen.

Der Weg durch die Wüste, den Gott uns ebnet, er führt zu ihm in die himmlische Heimat.

Zurück ins Paradies, das wir Menschen hier auf dieser Welt verloren haben.

Genau diese Sehnsucht hat die Menschen früher in der Adventszeit getrieben, als es die Adventszeit noch gab.

Heute feiern die Menschen ab dem 1. Advent schon Weihnachten.

Sie haben genau diese Sehnsucht nach dem Paradies. Aber sie wollen es schon hier haben. Aber das wird nicht funktionieren. Die Enttäuschung ist

vorprogrammiert. Das verzagte Herz auch.

III. Jesus, unsere Zuversicht

Liebe Gemeinde, was ist das Gegenteil von Verzagtheit?

Mut und Zuversicht.

Das ist es, was wir uns in der Adventszeit von Gott erbitten: Mut und Zuversicht für unseren Weg, der auch durch die Wüste und durch die Dunkelheit führt.

Und genau deshalb brauchen wir Mut und Zuversicht, damit wir nicht verzagen.

Jesaja verheißt uns, dass alles gut wird, ja dass sogar Blinde wieder sehen können und Lahme wieder gehen können.

Liebe Gemeinde, das erinnert mich sehr an Jesus, der gesagt hat: *Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen.*

Liebe Gemeinde, nur in Jesus liegt unsere Zuversicht. Er ist der Morgenstern, wie wir gleich singen werden.

Der Morgenstern begegnet uns öfter in den Advents-, Weihnachts-, und Epiphaniasliedern.

Was ist eigentlich ein Morgenstern?

Bei Wikipedia lese ich: „Generell wird als Morgenstern das hellste vor Sonnenaufgang hervortretende Gestirn bezeichnet, im Besonderen der Planet Venus, wenn er in einem 19-Monate-Zyklus etwa sieben Monate lang deutlich vor der Sonne aufgeht. Gegenwärtig – seit Juni 2012 bis Anfang 2013 – ist Venus Morgenstern.“

Der Morgenstern kündigt also den neuen Tag an nach der dunklen Nacht.

Liebe Gemeinde, Jesus, unser Morgenstern kündigt den neuen Tag an.

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.“

Was für ein Trost! Dieser Trost ist größer als alles, was menschliche Hilfe zu leisten vermag. Wir kommen mit all unseren Bemühungen um Verbesserung der Lebensqualität und um Linderung von Leiden immer wieder an unsere Grenzen.

Nur Gott kann unsere Grenzen überwinden. Nur er kann uns eine Hoffnung schenken, die über unseren Horizont hinausgeht.

Dort hinterm Horizont wartet schon die aufgehende Sonne auf uns.

Garantiert. So garantiert, wie sie jeden Morgen aufgeht.

Darum seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

(Wochenspruch aus Lk 21,28) Wir beten:

Herr, mein Gott, es gibt Tage, an denen alles versandet ist:

die Freude, die Hoffnung, der Glaube, der Mut.

Es gibt Tage, an denen ich meine Lasten nicht mehr zu tragen vermag:
meine Krankheit, meine Einsamkeit, meine ungelösten Fragen, mein Versagen.

Herr, mein Gott, lass mich an solchen Tagen erfahren, dass ich nicht allein bin,
dass ich nicht durchhalten muss aus eigener Kraft, dass du mitten in der Wüste
einen Brunnen schenkst und meinen übergroßen Durst stillst.

Lass mich erfahren, dass du alles hast und bist, dass ich in dir wieder finde,
was ich verloren habe. Lass mich glauben, dass du meine Wüste
in fruchtbares Land verwandeln kannst. (Nach Sabine Naegeli)

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen
und Sinne in Christus Jesus. Amen